

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## Dollar geriet gestern zunehmend unter Druck

Zürich/ (AP) Der Dollar ist am Montag in den internationalen Devisenmärkten zunehmend unter Druck geraten. In Zürich lag er im Schlussgeschäft um rund drei Rappen unter dem Freitagsniveau bei 2,8580 (Freitag: 2,8905) Franken. Devisenhändler erklärten, die Äusserungen des US-Notenbank-Präsidenten Paul Volcker über das US-Budgetdefizit in der vergangenen Woche hätten den Druck auf den Dollar verstärkt. Im weiteren sei die Abschwächung auf sinkende Zinsen in den USA zurückzuführen.

Die D-Mark verteuerte sich gegenüber dem Schweizer Franken leicht von 85,20 auf 85,22 Franken, und das englische Pfund zog ebenfalls auf 3,0923 (3,0900) Franken an. 100 französische Francs waren 27,84 (27,95) Franken wert, und die italienische Lira gab auf 13,64 (13,66) Franken nach.

Die Goldpreise hielten sich annähernd auf dem Freitagsniveau. Die Unze notierte am Montag im Schlussgeschäft bei 289/292 (290/293) Dollar, und der Kilobarren wurde zu 26600/26900 (26850/27150) Franken gehandelt. Die Silbernotierungen lauteten 5,60/80 (5,65/80) Dollar je Unze und 515/535 (525/545) Franken je Kilogramm.

## Schweiz: Volksinitiative pro Tempo 130/100

Bern (AP) Die am 15. Januar vom Automobiljournalisten Bernhard Böhi eingereichte Volksinitiative «pro Tempo 130/100» ist formell zustande gekommen. Nach einer Mitteilung der Bundeskanzlei vom Montag sind von 262 798 Unterschriften 256 207 gültig. Der Bundesrat hat nun bis zum 14. Januar 1988 Zeit, dazu Stellung zu nehmen. Das seit Neujahr geltende Tempo 80/120 ist bis Ende 1987 befristet.

Die Böhi-Initiative sieht vor, dass die allgemeine Höchstgeschwindigkeit von 100/130 auf besonders gefährlichen Strassenabschnitten tiefer angesetzt werden kann. Auf gut ausgebauten Strecken sollen aber auch höhere Geschwindigkeiten gefahren werden dürfen.

Seit dem 18. Februar läuft die Unterschriftensammlung für zwei weitere Böhi-Initiativen, welche die Abschaffung der Schwerverkehrsabgabe und der Vignette verlangen.

## Luftkrieg am Golf:

### Luftangriffe auf Bagdad und Teheran

Nikosia (AP) Mit Angriffen der iranischen Luftwaffe auf Bagdad und irakischer Flugzeuge auf Teheran haben beide Kriegsparteien im Golfkrieg am Montag ihren in der vorigen Woche begonnenen Luftkrieg fortgesetzt. Die iranische Nachrichtenagentur IRNA meldete Angriffe iranischer Maschinen auf die irakische Hauptstadt und die Städte Amadiya, Aana, Kofri, Tuskhur und Churmatu. Ausserdem seien irakische Flugzeuge im Luftraum über Teheran erschienen, seien jedoch von Abfangjägern der iranischen Luftwaffe vor Erreichen ihrer Ziele zur Flucht gezwungen worden. Über den irakischen Luftangriff auf Bagdad, das nur 130 Kilometer westlich der gemeinsamen Grenze liegt, lagen widersprüchliche Meldungen vor. Während es in IRNA-Meldungen hiess, die Kampfflugzeuge hätten eine Reihe «strategischer Punkte» in der Stadt getroffen, und dem Feind grosse Verluste beigebracht, gab es von offizieller irakischer Seite auch am Montag mittag noch keine Stellungnahme.

Bei den irakischen Luftangriffen auf neun iranische Städte am Sonntag sind nach Angaben von IRNA 277 Menschen getötet worden.

## Ölfeuerungen stossen auch Schadstoffe aus

Die Schadstoffmenge kann durch technische Massnahmen, Kontrollen und Einsparungen gesenkt werden

(G.M.) - Wenn von der Luftverschmutzung die Rede ist, so werden zu meist auch die Hauptquellen der Schadstoffemissionen genannt: Es sind dies die Motorfahrzeuge, die Feuerungsanlagen der Wohnhäuser und die Industrie. Zahlreiche Massnahmen werden gefordert, um den Schadstoffausstoss der Motorfahrzeuge zu verringern und die Schadstoffmenge aus den Kaminen der industriellen Betriebe zu reduzieren. Gegenüber den Feuerungsanlagen der Wohnhäuser und deren Emissionen sind die Forderungen bisher eher im Hintergrund geblieben, obwohl auch sie zu den Luftverschmutzern gehören.

Die vorhandenen Zahlen lassen darauf schliessen, dass erhebliche Verminderungen der Schadstoffemissionen notwendig wären, um wirksam gegen die Luftverschmutzung und deren Auswirkungen anzukämpfen. Nach Berechnungen des Amtes für Volkswirtschaft wurden 1982 in unserem Land etwa 31 000 Tonnen Heizöl - Heizöl extra-leicht, Heizöl mittel und Heizöl schwer - verbraucht. Die gesamte Schadstoffmenge beläuft sich aufgrund dieser Verbrennung, wie Günther Wanger von der Abteilung Luftreinhaltung auf Anfrage erklärte, auf etwa 440 000 Kilogramm. Mehr als die Hälfte dieser Menge, die seither durch die Umstellung von einzelnen Betrieben von

Heizöl mittel und schwer auf andere Betriebsarten vielleicht etwas reduziert wurde, entfällt auf Schwefeldioxid.

### Weiträumige Verfrachtung

Zu diesem enormen Ausstoss an Schadstoffen aus eigenen Kaminen kommt die weiträumige Verfrachtung der Schadstoffe, die schliesslich als sogenannter Saurer Regen auf unser Gebiet niedergeht. Das Ausmass dieser Luftverunreinigung über die Landesgrenzen hinweg kann nicht beziffert werden, doch dürfte auch sie einen erheblichen Anteil an der gesamten Luftverschmutzung ausmachen.

### Feuerungsanlagen kontrollieren

Eine Reduktion der Schadstoffmenge aus den kleinen Kaminen der Wohnhäuser dürfte wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen, obwohl auch in diesem Bereich Bestrebungen im Gange sind, durch geeignete Massnahmen eine Verringerung zu erreichen. Dazu gehört die Intensivierung der Ölfeuerungskontrollen, die bereits seit 1974 in allen Gemeinden durchgeführt werden, sowie die Kontrolle des Wirkungsgrades der Ölfeuerungsanlagen, um eine bessere Nutzung der eingesetzten Ölmenge zu erreichen. Überdies wird in der Schweiz der Schwefelgehalt im Heizöl vermindert, wovon auch wir in unserem Land profitieren.

Bisher galt ein Schwefelgehalt von 0,5 Prozent als zulässig, nun wurde das Höchstmass auf 0,3 Prozent festgelegt. Im Entwurf zur neuen Luftreinhalteverordnung in der Schweiz ist gar ein Wert von höchstens 0,15 Prozent vorgesehen.

### Einsparungen und alternative Energien

Neben den Einsparungen durch technische Veränderungen wie Verbesserung des Wirkungsgrades könnten nach Ansicht von Günther Wanger noch weitere Einsparungen vorgenommen werden. Teilweise werde das Warmwasser in der wärmeren Jahreszeit bereits mit Hilfe von Strom aufgeheizt, was einerseits zur Reduktion der Schadstoffe führe, andererseits jedoch die Frage nach neuen Kraftwerken (Rheinkraftwerke oder Kernkraftwerke) aufwerfe.

Eine Verminderung der Schadstoffmenge ergibt sich, wie Günther Wanger weiter betonte, durch den Einsatz von Erdgas, das nur noch Bruchteile des Schwefeldioxid-Ausstosses gegenüber dem Heizöl aufweise. Zur Verringerung könnte schliesslich auch der vermehrte Einsatz von alternativen Energiequellen wie Sonnenenergie oder Umgebungswärme beitragen.

Weiterer Bericht über Feuerungsanlagen und Schadstoffe auf Seite 3 der heutigen Ausgabe.

## Staats- und Parteichef Tschernenko gestorben

Beisetzung am Mittwoch - Gorbatschow zum Nachfolger ernannt

Moskau (AP) Nur knapp 13 Monate nach seinem Aufstieg zum mächtigsten Mann seines Landes ist der sowjetische Staats- und Parteichef Konstantin Tschernenko im Alter von 73 Jahren gestorben. Er erlag nach einer amtlichen Mitteilung am Sonntag nachmittag einem schweren Lungenleiden, das sich durch Herz- und Leberkomplikationen verschlimmert hatte. Sein Tod wurde erst am Montag mittag vom Zentralkomitee der Partei und dem Präsidium des Obersten Sowjets in einer von der Nachrichtenagentur TASS verbreiteten Verlautbarung bekanntgegeben. Tschernenko, der bei seiner Ernennung zum Nachfolger Jurij Andropows vor gut einem Jahr der bisher älteste Mann auf dem Posten des Generalsekretärs der KPdSU wurde und von allen sowjetischen Parteichefs am kürzesten im Amt war, soll am Mittwoch nach einer Trauerfeier auf dem Roten Platz an der Kremllauer beigesetzt werden.

Die Nachrichtenagentur TASS veröffentlichte eine ärztliche Mitteilung, nach der Tschernenko seit langem an einem Lungenemphysem gelitten hat, einer krankhaften Aufblähung der Lungenzellen mit zunehmender Verminderung der Gewebeelastizität, die zu Atemnot führte. Zu diesem Leiden seien Herzkomplikationen, eine chronische Gelbsucht und Leberschrumpfung (Zirrhose) getreten. Trotz Behandlung habe ein Verfall von Gewebe und Organen eingesetzt, und am Sonntag sei der Patient an «fortschreitender Insuffizienz der Leber, des Herzens und der Lunge» gestorben.

### Noch zehn Mitglieder im Politbüro

Durch den Tod Tschernenkos ist die Spitzenposition von Partei und Staat in der Sowjetunion zum dritten Male innerhalb von nur drei Jahren vakant geworden. Auch Tschernenkos Amtsvorgänger Andropow, der nach dem Tod Leonid Breschnews das Amt des Generalsekretärs der Partei übernahm und später als Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets auch nominelles Staatsoberhaupt wurde, hatte danach als schwacher Mann nur wenig mehr als ein Jahr zu leben gehabt. Dem Politbüro als dem obersten politischen Entscheidungsgremium der Sowjetunion gehören jetzt

nur noch zehn Mitglieder an, nach westlichen Beobachtungen die geringste Zahl seit langer Zeit.

Zwischen dem Ableben Tschernenkos und der Bekanntgabe seines Todes verstrichen nahezu 19 Stunden. Das entsprach der sowjetischen Gepflogenheit bei solchen Todesfällen. Jedoch gab es bereits in der Nacht zum Montag eine Fülle von Hinweisen, aus denen geschlossen werden konnte, dass ein prominenter sowjetischer Politiker gestorben war.

Fernsehen und Rundfunk der Sowjetunion änderten ihre Programme und sendeten, wie dies bei solchen Todesfällen üblich ist, ernste Musik beziehungsweise Naturfilme. Zwei Politbüromitglieder und andere hochgestellte Politiker brachen Besuche im Ausland ab und traten die Rückreise nach Moskau an, unter ihnen Wladimir Schtscherbizki, der sich mit einer Delegation des Obersten Sowjets in

den USA aufhielt, und der Sekretär des Zentralkomitees Michail Simjanin, der erst am Sonntag mit einer Abordnung nach Hamburg gekommen war. Im Parteihaus in der Nähe des Kremls brannten am frühen Morgen die Lichter, was auf besondere Aktivität in seinen Räumen schliessen liess. Schon in der Vergangenheit, so zuletzt beim Tod von Verteidigungsminister Marschall Dmitri Ustinow, sind Anzeichen dieser Art der Nachricht vom Tod eines prominenten sowjetischen Politikers vorausgegangen.

Nach Bekanntgabe der Todesnachricht wurde eine dreitägige Staatstrauer für den toten Staats- und Parteichef angeordnet. Am Tag der Beisetzung sollen, wie TASS meldete, Schulen geschlossen bleiben, und in den meisten Fabriken soll die Arbeit für die Dauer von fünf Minuten ruhen.

(Vgl. auch Seite «Zeitgeschehen»)

## Vereins- und Jugendhaus: Abstimmung in Ruggell

Am kommenden Wochenende sind die Ruggeller Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zu einem Urnengang aufgerufen, bei dem es um die Gewährung eines Verpflichtungskredits in Höhe von 1,55 Millionen Franken geht, die zum Ausbau des Vereins- und Jugendhauses Ruggell verwendet werden. Das Projekt sieht vor, das bestehende Garderobengebäude beim Fussballplatz zu erweitern, so dass die Unterbringungsmöglichkeiten für Feuerwehr, Jugend, Pfadfinderschaft, Sportschützen etc. in Ruggell ausgedehnt werden können. Die Gesamtkosten belaufen sich laut approx. Kostenvoranschlag auf 2,228 Millionen Franken, wobei der Staat Subventionen in Höhe von knapp 670 000 Franken zuschiesst. Der Gemeinderat hat dem durch die Ruggeller Bürger abzustimmenden Verpflichtungskredit in Höhe von 1 559 950 Franken zugestimmt und unterbreitet diesen Beschluss nun am Wochenende auch der Gemeindeversammlung. Wir werden im Verlaufe dieser Woche das Projekt noch näher vorstellen.



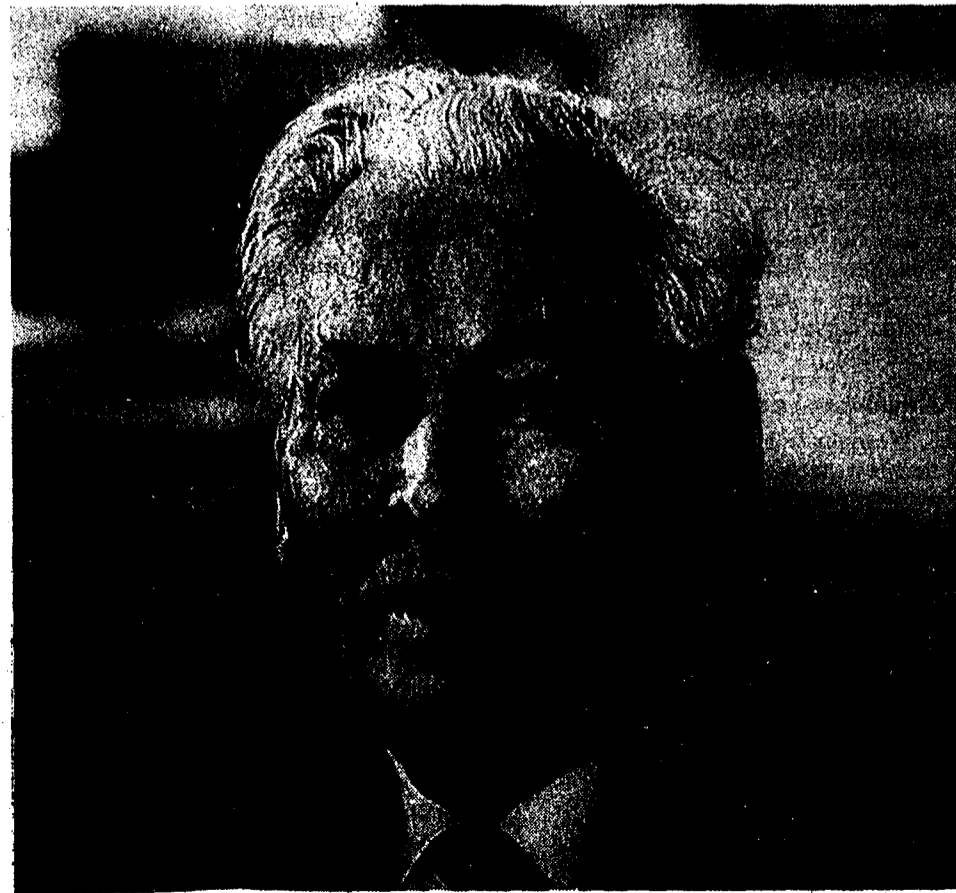
Michail Gorbatschow ist gestern nachmittag zum Nachfolger des verstorbenen Konstantin Tschernenko als Generalsekretär der KPdSU ernannt worden.

## Gorbatschow folgt auf Tschernenko

Michail Gorbatschow ist am Montag nachmittag zum Nachfolger des am Sonntag gestorbenen Nikolai Tschernenko als Generalsekretär der KPdSU ernannt worden.

Die Nachrichtenagentur TASS gab die Berufung Gorbatschows, der in den vergangenen Monaten von westlichen Diplomaten bereits als «zweiter Mann» der Kreml-Hierarchie bezeichnet worden war, am Nachmittag bekannt, nur etwas mehr als vier Stunden nach der offiziellen Verlautbarung über Tschernenkos Tod. Gorbatschow, mit 54 Jahren das jüngste Politbüromitglied, war zuvor zum Leiter der Beisetzungsfestlichkeiten für Tschernenko berufen worden, ein erster Hinweis auf eine möglicherweise bevorstehende Berufung zu Tschernenkos Nachfolger.

(Siehe Porträt auf Seite «Zeitgeschehen»)



Knapp 13 Monate nach seinem Aufstieg zum mächtigsten Mann seines Landes ist der sowjetische Staats- und Parteichef Konstantin Tschernenko im Alter von 73 Jahren einem schweren Lungenleiden erlegen.